

Abschiedsrede von Fregattenkapitän Gelhausen zur Außerdienststellung des 2. Schnellbootgeschwaders

Sehr geehrte Gäste, Soldatinnen und Soldaten des 2. Schnellbootgeschwaders.

In der Weiterentwicklung von militärischen Organisationen gilt es grundsätzlich die Frage zu beantworten, wie Streitkräfte aufgestellt werden müssen, um vor dem Hintergrund sich ändernder Rahmenbedingungen ihren Auftrag effektiv erfüllen zu können.

Diese Erkenntnis ist prinzipiell nicht neu, sondern hat sich kontinuierlich durch die 50-jährige Geschichte der Bundeswehr, der Marine und nicht zuletzt durch unser Geschwader gezogen.

Im „Kalten Krieg“, nach Zusammenbruch des Warschauer Paktes und seit den Anschlägen von New York, hat das 2. Schnellbootgeschwader sich jeder Herausforderung offen angenommen und gestellt.

Bei der Erfüllung unserer Aufträge haben unsere Einheiten stets hohe Einsatzbereitschaft und eine treue Verpflichtung unserem Vaterland gegenüber gezeigt.

Manche noch so besondere Situation wurde mit den Eigenschaften gemeistert, die uns Schnellbootfahrer ausmacht.

Mut, Stärke und Leidenschaft sind alle Charaktereigenschaften, die sich auch unter der eisernen Faust unseres Geschwaderwappens vereinen. Für unsere Werte, unseren Geist und unser Selbstverständnis wurden und werden wir oft von anderen beneidet.

Heute habe ich als letzter Kommandeur unseres Verbandes die traurige Pflicht, aber auch die Ehre, unser Geschwader nach fast 48 Jahren außer Dienst zustellen.

Dieser Schritt schmerzt und ist sicherlich von dem Einen oder Anderen in unseren Kreisen schwer nachvollziehbar.

Die Entscheidung war letztendlich jedoch unabwendbar, um nach der Reduzierung unserer Schnellboote auf 10 Einheiten auch zukünftig eine wirksame und angemessene Geschwaderstruktur zu gewährleisten.

Trotz dieses Einschnitts, sollten wir aber mit dem Einholen unserer Truppenfahne nicht zu sehr trauern, sondern vielmehr für die Momente und Erlebnisse dankbar sein, die wir alle in endlosen Nächten vor Moen, in engsten norwegischen Fjorden, in stürmischer Biscaya, am Bosphorus, im sonnigen Mittelmeer und vor Djibouti miteinander erlebt haben.

Die Zeit im 2. Schnellbootgeschwader hat uns alle geprägt, vielleicht sogar mehr als wir vermuten. In unseren Herzen und in unseren Erinnerungen wird sie deshalb immer einen festen Platz besitzen und uns vereinen.

Bei all dem dürfen wir aber nicht unsere Familien vergessen, sondern müssen sie ganz bewusst in unseren Kreis mit einbeziehen.

Wenn wir die Molenköpfe passierten, uns von einem Übungsabschnitt zum nächsten bewegten und darüber das Zeitgefühl verloren, blieben die Alltagsorgen und oftmals auch Nöte für gewöhnlich zu Hause. Ohne die Bereitschaft unserer Lebenspartner, Kinder und Freunde uns jederzeit den Rücken freizuhalten, hätten wir unsere Köpfe nicht in dem Maße frei halten können wie wir es gebraucht haben.

Vor dieser nicht zu unterschätzenden Leistung, möchte ich mich, auch im Namen all meiner Vorgänger, tief verneigen und ganz ausdrücklich bedanken.

Auch für mich persönlich heißt es heute von einer Sache Abschied zu nehmen, die mir immer sehr am Herzen gelegen hat. Nach fast 9 Jahren verlasse ich die Schnellbootwaffe und werde hier auch nicht wieder zurückkehren können. Das

Bewusstsein, ein Schnellbootfahrer sein zu dürfen, hat mich immer mit viel Stolz erfüllt.

Eins meiner primären Ziele als Kommandeur war es deshalb, Sie an meiner Überzeugung teilhaben zu lassen. Dabei kam es mir vor allem darauf an, bei Ihnen das Bewusstsein zu wecken, dass Schnellboot fahren nicht nur das schnelle Bewegen von grauen Bootskörpern von A nach B bedeutet, sondern das Schnellboot fahren primär im Herzen und im Kopf stattfindet.

Tragende Pfeiler dieser Philosophie waren dabei

- das blinde Vertrauen zum Nebenmann
- die Fähigkeit, sich in die Gedanken des Anderen rein zu versetzen und
- die uneingeschränkte Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen und auch mit letzter Konsequenz für die Folgen gerade zu stehen.

In der Ausrichtung unseres Geschwaders kam es mir deshalb auf folgende Aspekte besonders an.

Erstens, klare und unmissverständliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um ihnen Handlungssicherheit zu geben. Denn nur wer die Ziele und den vorgegebenen Weg kennt, kann im Sinne des Auftrags aktiv agieren.

Zweitens, sich auf das besinnen, was unsere Schnellboote ausmacht.

Der oft zu beobachtende Trend der unkontrollierten Gleichmacherei und das bewusste Verwischen von typspezifischen Besonderheiten hilft auch der ganzen Flotte als Ganzes nicht mehr weiter. Meine Devise lautete deshalb – Back to the Roots – oder anders gesagt – von einer gesicherten Basis aus, kontrolliert durch unbekannte und tückische Gewässer, auf zu neuen Ufern –

Drittens, Sie mit dem Handwerkszeug vertraut zu machen, dass Sie bei Tag und Nacht beherrschen müssen. Aber auch Sie für die Umwelt zu sensibilisieren, in der wir uns mit unseren Booten bewegen. Denn nur wenn wir wieder dahin kommen, dass wir unsere Augen, Ohren und unserem Bauchgefühl zumindest in gleichem Maße vertrauen wie unserer modernen Technologie, sind wir in der Lage dort wirksam zu agieren, wo man es von uns verlangt.

Und Viertens, Sie mitzureißen und für Ihre Tätigkeit zu begeistern, Sie stolz darauf zu machen mit den Booten und Tendern zur See zu fahren.

Ich weiß, dass ich Sie mit meinem Anspruch sehr gefordert habe.

Ich weiß, dass ich einigen von Ihnen auf die Füße getreten bin, da ich es als wichtig erachte, Defizite genauso konsequent und offen anzusprechen, wie gute Leistungen zu honorieren und anzuerkennen.

In den letzten beiden Jahren haben wir eine Vielzahl von Herausforderungen sehr erfolgreich gemeistert. Die Mittelmeer - AAG, mit fast 7000 sm, die uns bis nach Malta geführt hat, war sicherlich ein Höhepunkt.

Die von Ihnen gezeigte Leidenschaft und Leidensfähigkeit, insbesondere unter extremen klimatischen Bedingungen, hat mich dabei tief beeindruckt. Die erzielten Ergebnisse und vor allem, dass wir alle wieder sicher nach Hause gekommen sind und wir keinen aus unserer Mitte zurück lassen mussten, sollte und kann uns stolz machen.

Für Ihre Unterstützung und das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben, möchte ich mich ganz ausdrücklich bedanken.

Der scharfe Fahrtwind und die tollen Männer und Frauen, mit denen ich hier zusammenarbeiten konnte, werden mir sicherlich fehlen.

Es war mir eine Ehre und große Freude, Sie als Kommandeur führen zu dürfen und mit Ihnen auf unseren grauen Booten zu See zu fahren.

Für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen und Ihren Familien von Herzen alles Gute, Glück und Gesundheit!

Allzeit und letztmalig
F-H-G